



# A. Francke, Verlag in Bern



In meinem Verlage sind kürzlich erschienen und hier noch nicht angezeigt:

## Gedichte

### in schweizerischer Mundart

**Sophie Hämmerli-Marti, Großvater-  
liedli.** Umschlag und Titelbild von Hans Thoma.  
Kl. 8<sup>o</sup> geb. 64 Seiten. 2. Auflage.  
M. 1.50 ord., M. 1.05 netto; bar 7/6.

Ich finde die Sammlung geradezu reizend, wegen des echten Volkstons und der aus dem Leben geschöpften Sprache. Carl Spitteler.

**Sophie Hämmerli-Marti, Wiehnachts-  
buech.** Umschlag und Buchschmuck von Karl Hännny. Kl. 8<sup>o</sup> geb. 72 Seiten. 2. Auflage.  
M. 1.50 ord., M. 1.05 netto; bar 7/6.

Dank sei der Dichterin, daß sie dem heute so verbreiteten süßlichen und dabei gedankenlosen Wiehnachtskinderkultus nicht verfallen ist, sondern die Poesie des alten Weihnachtsglaubens rein und schön bewahrt hat. Der Bund, Bern.

**Sophie Hämmerli-Marti, Im Bluest.**  
Buchschmuck, Umschlag- und Vorsatzzeichnung von Emil Anner. Kl. 8<sup>o</sup> geb. 88 Seiten.  
M. 2.— ord., M. 1.40 netto; bar 7/6.

Auch in dieser neuen Sammlung bewährt sich wieder das Talent der Dichterin, eine echt poetische Stimmung in kleinen Gedichten von ein oder zwei, höchstens drei vierzeiligen Strophen zu kristallisieren. Neue Zürcher Zeitung.

**Emma Wüterich-Muralt, Sunnigs und  
Schattigs.** Bärndütschi Gedicht. Mit einem Geleitwort von Rudolf von Tavel. Kl. 8<sup>o</sup> geb. 104 S.  
M. 2.— ord., M. 1.40 netto; bar 7/6.

Wie warm und auch poetisch sind diese teils ernstern, teils schalkhaften Gedichte empfunden, die trotz ihrer gemütvoll-biedereren Schlichtheit stets eine glückliche Pointe haben. Neue Zürcher Zeitung.

Handlungen, die unter ihrer Kundschaft Schweizer haben, mache ich besonders auf diese Gedichtbücher der beiden, in der Schweiz hochgeschätzten Verfasserinnen aufmerksam. Weitere Interessenten sind Folkloristen.

Ich versende nur auf Verlangen.

Bern, 9. Juni 1914

A. Francke

Die verehrl. Musikalienhandlungen mache ich auf folgende, hier noch nicht angezeigte Neuigkeiten aufmerksam:

**Gottfried Bohnenblust, Acht Soldaten-  
u. Trinklieder aus dem Röseligarte.**  
Für vier Männerstimmen gesetzt. 19 Seiten brosch.  
M. —.80 ord., M. —.48 netto; ohne Freiexemplare.

**Gottfried Bohnenblust, Fünfzehn Lie-  
der aus dem Röseligarte.** Für vier  
Stimmen gesetzt. 19 Seiten brosch.  
M. 1.— ord., M. —.60 netto; ohne Freiexemplare.

Die Lieder haben alle jenen heimeligen Ton wahrer Volkstümlichkeit. Luzerner Tagblatt.

**Eugen Papst, Fünf Lieder** nach Texten  
von Josef Reinhart aus der Sammlung „Im grüne  
Chlee“. Gr. 8<sup>o</sup> 12 S. brosch.  
M. 2.— ord., M. 1.50 netto; ohne Freiexemplare.

Das Heft enthält ganz wunderbar reizvolle, echt volkstümliche Melodien. Nationalzeitung, Basel.

**Josef Reinhart, Liedli ab em Land.**  
In Musik gesetzt für eine Singstimme mit einfacher  
Klavierbegleitung von Casimir Meister. Heft 1  
brosch. 39 Seiten. 2. Aufl. Heft 2 brosch. 43 Seiten,  
Jedes Heft M. 1.50 ord., M. 1.05 netto; bar 7/6.

Eine im besten Sinne des Wortes zeitgemäße und volkstümliche Gabe, ein Stück echter, vaterländischer Heimatkunst. Zuger Volksblatt.

Nächste Woche erscheint:

## Der Ustig

Schweizerisches Taschenliederbuch  
herausgegeben von der  
Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde.

Kl. 8<sup>o</sup> geb. 160 S. 1.—10. Tausend.  
M. 1.15 ord., M. —.80 netto; ohne Freiexemplare  
bei Bezug von 10 bis 50 Expl. M. 1.15 / M. —.75

Dieses schlichte Liederbüchlein wird gewiß auch in Deutschland viele Freunde finden, zumal es manche schöne alte Volksweise enthält, die dort ebenso bekannt und beliebt ist, wie in der Schweiz. Die Texte wurden von Dr. phil. Hanns Bächtold, einem hervorragenden Kenner unseres Volksliedes, die Melodien von Wilhelm Merian ausgewählt. Außerdem leisteten wertvolle Mitarbeit die Herren Prof. Dr. John Meier und Prof. Dr. Karl Hof. Dadurch ist die Sicherheit gewährleistet, daß hier eine streng kritische, mit wissenschaftlicher Genauigkeit und Sorgfalt gesichtete Sammlung vorliegt. Ich bitte Sie, sich für das hübsche und billige Büchlein zu verwenden.

Ich versende nur auf Verlangen.

Bern, 9. Juni 1914

A. Francke